

Hoffen und Handeln

Die Hamburger Klimawoche startet mit einem Gottesdienst in St. Katharinen **13**

Von Jona lernen

Bei einem Workshop tauschte sich Bischöfin Kirsten Fehrs mit Kulturschaffenden aus **14**

Konzerte gegen den Durst

Am Sonnabend singen bundesweit Gospelchöre für sauberes Trinkwasser **16**

MELDUNG

Wandsbeker knüpfen Gebetsleine

Wandsbek. Am Sonnabend, 21. September, ist die Wandsbeker Kedenburgstraße für Autos gesperrt. Dann feiert die Kirchengemeinde die erfolgreiche Sanierung der Kreuzkirche. Von 15 bis 19 Uhr steht viel auf dem Programm: etwa das Knüpfen einer Friedengebetsleine, die bis zum Volkstrauertag hängen bleiben soll, zudem KirCHFührungen, Konzerte sowie eine Tanzvorführung. Auf der Grünfläche gegenüber dem Gemeindehaus präsentieren sich Wandsbeker Institutionen und Vereine. Weitere Infos gibt es auf www.kreuzkirche-wandsbek.de. *rüh*

OP PLATT

Leve Leser/s



Von Thorsten Börnsen

Wokeen leest dat egentlich, wat du schriffst? Mit de Fraag steihst du denn un wenn an. Leest dat überhaupt een? Ik stell mi mien Leser dorbi gelegentlich ok mal vör. Dat sünd denn ganz ünnerscheidlich Lüüd: jüngere un öllere, Mannslüüd un Fruunslüüd, allens quereet. Schull jo ok vör mööglichst vele wat dorbi ween. Mit de Tiet hest du jo ok mal mit den een oder de annere snackt, de wat vun di leest hett. Mit ganz ünnerscheidlich Utgang: „Dat stimmt aver achtern un vörn nich, wat Se dor annerletzt fabriziert hebbt. Över Hööd weer dat.“
Denn steihst du dor un kannst di nich foorts dorop besinnen. „Annerletzt“, stellt sik rut, weer alerdings ok al en lüttet Johr her oder twee. Denn un wenn „outet“ sik ok mal een as Leser, vun de du dat gor nich dacht harrst. Un sodennig müch ik düsse Gelegenheit mal bruken un mien ehemalig Arbeitskollegen Christian Makus ut Harmsborg düchtig gröten!

Für Themen und Anregungen erreichen Sie die Redaktion unter 040 / 70 97 52 45 und redaktion.hamburg@evangelische-zeitung.de

ANZEIGE

NACHHALTIG
FAIR
BERATEN

Gemeinsam handeln.

Gutes bewirken.

KD-BANK
Bank für Kirche und Diakonie

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank | www.KD-Bank.de

Abschied vom Brückenbauer

15 mal hat Winfried Hardt die Nacht der Kirchen organisiert, nun geht er in den Ruhestand

Mehr als 86 000 Besucher haben die ökumenische Nacht der Kirchen gefeiert. Für Pastor Winfried Hardt war es die letzte als Projektleiter der Veranstaltung. Für die nächste will er aber zumindest noch das Motto finden.

Von Timo Tegatz

Hamburg. Für Winfried Hardt war die Sache klar: „Das war die schönste Nacht der Kirchen überhaupt“, sagte der Projektleiter der Veranstaltung. In allen Kirchen habe er nette Menschen getroffen, die Organisation sei gut gelaufen. Mehr als 86 000 Besucher waren nach Angaben des Kirchenkreises in diesem Jahr dabei. 127 christliche Kirchen hatten ihre Türen geöffnet, was die Veranstaltung zum größten ökumenischen Fest des Nordens macht. Dieses Fest war für Hardt das letzte als Nachter-Kirchen-Chef – im Februar geht der Pastor in den Ruhestand.

Schon seit 14 Jahren ist Hardt Chef-Organisator der Nacht der Kirchen. Dabei war seine Stelle eigentlich als Experiment angelegt. Zur Einführung der Reformation in Hamburg vor 475 Jahren fand 2004 die erste Nacht der Kirchen statt, angelehnt an die Nacht der Museen. Im Folgejahr wollten die Hamburger Kirchen es noch einmal wagen – und holten den damaligen Gemeindepastor Hardt als Projektleiter ins Boot. Nach einem halben Jahr sollte er wieder in seine Gemeinde in Siek zurückkehren. Das zumindest war das Versprechen des Kirchenkreises Alt-Hamburg.

Doch dazu kam es nicht. Denn Hardts Konzept ging auf. Er wollte viele unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. So wurde die Kreuzkirche Stellungen zur Literaturkirche, die Hauptkirche St. Katharinen zu Singer-Songwriter-Kirche, und auch eine Kunst-Kirche und eine Chill-Out-Kirche etablierte Hardts Team. Vieles ist bis heute geblieben. Bei der Singer-Songwriter-Kirche traten in diesem Jahr beispielsweise die puertorikanische Sängerin Judith Tellado und Tim Linde auf. Doch Hardt war auch immer offen für Neues, und so gab es in diesem Jahr die erste Talkshow.



Am Alsteranleger spielte Christoph Wiatre – und die Menschen tanzten.

Foto: Kirchenkreis Hamburg-Ost/Thomas Krätzig

Das Konzept führte dazu, dass jedes Jahr mehr Besucher kamen. Zur Premiere zählten die Veranstalter 26 000 Gäste, in den vergangenen Jahren waren es dann meistens etwa 80 000 Besucher. Und mit der Größe der Veranstal-



Winfried Hardt bei der Nacht der Kirchen 2014. Foto: privat

tung wuchs auch der Stress. „In den drei Wochen vor der Nacht der Kirchen ist sehr viel los“, sagt Hardt. Aber auch die erste Hälfte im Juli hat es in sich. Dann geht das Programmheft in den Endspurt. Zweimal schickt der 65-Jährige das Heft zum Gegenlesen an die Gemeinden – und jede Gemeinde bekommt bei Änderungen eine entsprechende E-Mail. Es dauert, bis das fertig ist.

An zwei Höhepunkte der vergangenen Jahre erinnert sich Winfried Hardt besonders gern zurück. Wenn vor der Hauptbühne Tausende Menschen gemeinsam das Vaterunser beten, dann sei es ein emotionales Erlebnis. Denn die Bühne steht in

der Spitaler Straße – und damit mitten in der Hamburger Innenstadt. Auch das Verteilen der Segensbänder ist für den Projektleiter etwas Besonderes, weil man dabei mit unterschiedlichen Menschen ins Gespräch komme. Die Helfer seien dafür unermüdlich im Einsatz, auch Bischöfin Kirsten Fehrs verteile die Bänder stundenlang.

Schon jetzt beginnt für Hardt die Vorbereitungszeit der Nacht der Kirchen 2020. Vor allem um das Motto will er sich noch kümmern. Das sei keine einfache Sache. „Man muss eine Brücke schlagen zwischen der Bibel und den Besuchern“, sagt der Theologe. Sein Nachfolger kann dann darauf aufbauen.

In diesen Tagen will der Kirchenkreis Hamburg-Ost, wo die Projektleitung angesiedelt ist, die Stelle ausschreiben. Gesucht wird dann kein Pastor, sondern ein Eventmanager – ein Beleg dafür, wie viel organisatorisches Geschick der Job erfordert. Der neue Projektleiter ist zum ersten Mal für die Nacht der Kirchen 2020 verantwortlich. Die kann Winfried Hardt ganz entspannt genießen – als Ruheständler.

„Förderaktien“ für Rathauspassage

Der 4,4 Millionen teure Umbau hat begonnen, er soll bis 2021 dauern

Von Klaus Merhof

Hamburg. Die Hamburger Rathauspassage ist ab sofort geschlossen, der Umbau beginnt. Sie soll für rund 4,4 Millionen Euro modernisiert werden (wir berichten). Das Diakoniewerk mit Antiquariat, Hamburg-Info und Bistro bekommt Fenster zur Kleinen Alster und damit auch Tageslicht, sagte Diakoniewerkchef Dirk Ahrens. 2,6 Millionen Euro steuert die Stadt bei, 600 000 Euro wurden bereits gespendet.

Die noch fehlenden 1,2 Millionen Euro sollen durch den Verkauf von „Förderaktien“ zum Stückpreis für 100 Euro zusammenkommen. Auch höhere Spenden

sind möglich. Wer sich eine solche Aktie zulegt, darf mit einer Gegenleistung rechnen, allerdings nicht in Form von finanziellen Gewinnen. Möglich seien zum Beispiel Einladungen zu besonderen Veranstaltungen oder auch die Erwähnung des eigenen Namens auf den Säulen in der Passage. Die symbolische erste Aktie überreichte Ahrens an Staatsrat Jan Pörksen (SPD), den Chef der Hamburger Senatskanzlei.

Die Handwerker könnten noch in diesem Jahr ihre Arbeit aufnehmen, sagte Passagen-Leiter Björn Dobbartin. Die Ausschreibung habe bereits begonnen. Mit der Wiedereröffnung werde nicht

vor Frühjahr 2021 gerechnet. „Der Durchbruch zur Alster wird kompliziert“, so Dobbartin. Die Passage liege einen halben Meter unter der Wasserlinie. Nötig sei daher ein Flutschutz. Auch die vielfältigen Nutzungen des über der Passage liegenden Rathausmarktes sollten möglichst wenig eingeschränkt werden.

Zum Baustart überbrachte Staatsrat Pörksen „beste Grüße aus dem Rathaus“. Die Rathauspassage sei ein besonderer Ort für alle Hamburger und für viele Touristen, sagte er. Alle im Rathaus beschäftigten Menschen erlebten die Passage als „tolle Nachbarschaft“.

Bereits im Sommer 2013 hatten Studenten der Hafencity-Universität Entwürfe zum Umbau der Passage vorgestellt. Die spektakulärste Idee gewann: Tageslicht für die Passage. Genau diese Idee machte aber schon die Vorplanungen zeitintensiv: Der Blick von den Alsterarkaden hinüber zum Rathaus gilt als das von Touristen meistfotografierte Motiv in ganz Hamburg – das rief Denkmalschützer auf den Plan.

Die „Förderaktie“ gibt es ab sofort online auf www.rathauspassage.de und ab 1. Oktober im Charity-Shop gleich neben der Baustelle der Rathauspassage.